

Der Wolf ist wieder da: Fluch oder Segen?

ECKERNFÖRDE Ist die Rückkehr des Wolfes Segen oder Fluch? Ob sich diese Frage überhaupt beantworten lässt? Das Podium der „Eckernförder Gespräche“ am Vorabend der Green-Screen-Eröffnung war zumindest hochkarätig besetzt: Neben Festivalsprecher und Moderator Michael van Bürk hatten Umweltminister Dr. Robert Habeck, die Geschäftsführerin des Landesverbandes der Schaf- und Ziegenzüchter Janine Bruser, der Zoologe und Autor Dr. Peter Borkenhagen, der Vertreter des Landesjagdverbandes Hans-Jürgen Langbehn, der Geschäftsführer des Wildparks Eekholt Wolf-Gunthram Freiherr von Schenck und der Wolfsexperte Ulrich Wotschikowsky aus Oberammergau Platz genommen.

Für Robert Habeck ist „der Wolf willkommen und ein gutes Zeichen, dass vorher bei uns ausgerotete Tierarten wieder auftauchen“. Er betonte aber auch, dass Wölfe Raubtiere sind, die durchaus Unheil anrichten können. Panikmache sei jedoch fehl am Platze.

Laut dem Zoologen Peter Borkenhagen leben in Schleswig-Holstein drei bis fünf Wölfe.

Wie man bei einer Begegnung mit einem Wolf reagieren soll, wollte Green-Screen-Sprecher und Moderator Michael van Bürk wissen. „Sich freuen“, so Borkenhagen. „Auf einen Wolf zu treffen, ist eher unwahrscheinlich, denn Wölfe meiden den Menschen. Auf jeden Fall aber sollte man Distanz wahren und sich gegebenenfalls bemerkbar machen.“

Wolfsforscher Ulrich Wotschikowsky ergänzte, dass „die Ängste des Menschen vor dem Wolf noch alte, überlieferte Ängste sind.“ Falls überhaupt Wölfe Menschen angegriffen haben, handele es sich dabei um an Menschen gewöhnte oder an Tollwut erkrankte Tiere – in Europa seien nur neun Fälle nachprüfbar bekannt.

Hier ergriff Janine Bruser das Wort und verwies auf die Schaf- und Ziegenzüchter, die ihre Existenz durch den Wolf gefährdet sehen. Der Einsatz von Herdenschutzhunden, lasse sich an der Westküste, wo die Schafe zur Deichpflege eingesetzt werden, nicht wie in Sachsen umsetzen.

Habeck erläuterte, „dass das Land Schäden am Tier großzügig und sogar in Zweifelsfällen erstat-

tet.“ Im Lauenburgischen bezahlt das Land zu 75 Prozent die Kosten für die Errichtung von Schutzzäunen. Er ergänzte, dass „Kultur und Natur in einen vernünftigen Einklang“ gebracht werden müssten. „Wollen wir Natur? Oder sollen wir die Seeadler und Kormorane, die den Fischern die Fische wegfressen, abknallen?“ Der Beifall beantwortete die Frage.

Hans-Jürgen Langbehn vom Landesjagdverband verwies auf die vordringliche Aufgabe, die Bevölkerung über ein mögliches Zusammenleben mit dem Wolf aufzuklären. Der Wolf ist in Schleswig-Holstein geschützt und nicht im Jagdrecht aufgeführt.

Die Frage des Moderators „Brauchen wir den Wolf in Schleswig-Holstein?“ bildete den Abschluss der zweistündigen Diskussion und wurde vom Wolfsexperten Wotschikowsky beantwortet. Er wolle keine „schwarze Liste“, auf der der Wolf als bereits ausgestorbene Tierart enthalten sei. „Deutschland als ausgesprochen reiches Land sollte es doch hinbekommen, die Natur zu erhalten.“ Der Applaus des Publikums gab ihm Recht.

Petra Baruschke



Hans-Jürgen Langbehn vom Landesjagdverband (v. l.) und Umweltminister Robert Habeck diskutierten unter anderem mit Wolfsforscher Ulrich Wotschikowsky. PBA

Green Screen erwartet 25 000 Zuschauer

ECKERNFÖRDE Von der Tiefsee auf die höchsten Berge, vom Urwald bis zur heimischen Wiese, von der Arktis bis in die Tropen – das sind die Kulissen für die über 100 Naturfilme aus aller Welt, die vom 10. bis zum 14. September in Eckernförde beim 9. Internationalen Naturfilmfestival Green Screen zu sehen sind. Einschließlich der vorgelagerten Schulkinowoche und der sh:z-Filmtour und anderer auswärtiger Vorführungen werden

rund 25 000 Zuschauer erwartet. Green Screen ist das größte jährliche Naturfilmfestival Europas. In sechs Spielstätten von der Turnhalle bis zur Stadthalle werden die meist 45 Minuten langen Tierdokus gezeigt, die mit höchstem technischen Aufwand produziert wurden. Für einzelne Vorführungen sowie für die Preisverleihung am Sonnabend in der Stadthalle gibt es noch Karten.

gk
➤ www.greenscreen-festival.de